



Otto Berger

Neurologische Abteilung, SMZ Süd – Kaiser-Franz-Josef-Spital, Wien, Österreich

Kasuistik und Praxis – Grundpfeiler der medizinischen Methodik

Geehrte Leserinnen, geehrte Leser!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Publikation von Fallberichten ist historisch gesehen ein Grundpfeiler der medizinischen Methodik. Beispielhaft kann James Parkinsons „An Essay on the Shaking Palsy“ (1817) angeführt werden. Parkinson beschreibt hier anhand von sechs Patienten erstmals die nach ihm benannte Krankheit. Als Kuriosität ist zu erwähnen, dass er nur drei Patienten selbst betreut hat, die anderen sah er auf dem Weg in seine Praxis in London.

Aus unserer täglichen Praxis und ärztlichen Erfahrung sehen wir die Krankheitsverläufe unserer Patienten. Im Umgang mit und in der Betreuung von kranken Menschen fallen uns Besonderheiten, teilweise Unbekanntes und ungewöhnliche Konstellationen in den Krankengeschichten auf. Aus medizinisch wissenschaftlichem Interesse werden diese neuen Beobachtungen in Fallberichten auf Kongressen präsentiert, mit Kollegen diskutiert und schließlich als Kasuistiken publiziert. Die Diskussion des Falles mit Blick auf pathophysiologische, diagnostische und therapeutische Grundlagen ergänzt und erweitert medizinisches Wissen.

Die Beschreibung und Diskussion verschiedener Krankheitsverläufe ist ureigene ärztliche Tätigkeit. Sie verknüpft Forschung und Lehre. Die Beschäftigung mit Fallgeschichten gehört zur Aus- und Weiterbildung in allen ärztlichen Disziplinen.

Besonders in Fächern mit vielen, zum Teil seltenen Syndromen wie in Neurologie und Psychiatrie legen Fallbeschreibungen die Grundlagen für den Fortschritt in der Medizin.

Unser Heft psychopraxis.neuropraxis widmet sich in diesem Sinne der Praxis und der Kasuistik. In der aktuellen Ausgabe finden Sie wieder eine Vielzahl von hervorragenden, teilweise überraschenden Kasuistiken, entstanden aus der täglichen Praxis.

Dr. Alice Reining-Festa, neurologische Abteilung des Sozialmedizinischen Zentrum Ost, stellt uns zwei Fälle mit Anti-NMDA(N-Methyl-D-Aspartat)-Rezeptor-Enzephalitis vor. Im Falle einer schwer betroffenen Patientin beschreibt sie die eskalierenden Therapieoptionen. Unterschiedliche Ausprägung klinischer Symptome und Bedeutung einer frühzeitigen Therapie werden betont.

Dr. Daniel Eschle, Kantonsspital Uri (Schweiz), diskutiert an einem Fall die Diagnosekriterien der transitorischen globalen Amnesie. Obwohl sein Patient eine typische Klinik aufweist, zeigen bildgebende Untersuchungen einen überraschenden Befund und führen zu differentialdiagnostischen Überlegungen.

Dr. Bruno Pramsohler, Abteilung für Neurologie Privatklinik Villach, bezieht sich in seiner Arbeit über Narkolepsie auf die kasuistische Erstbeschreibung von Carl Westphal (1833–1890). Er beschreibt die Schwierigkeit der klinischen Diagnose und stellt das Krankheitsbild in seiner Kernsymptomatik dar.

Ätiologie und Pathophysiologie der Migräne sind nach Dr. Bernhard Ganser und PD Dr. Stefan Leis Grundlage der neuen Prophylaxetherapie mit CGRP-Antikörper. Anhand eines Fallbeispiels zeigen sie das praktische Vorgehen mit dieser neuen Therapieoption.

Dr. Saba Harrach, Kaiser-Franz-Josef-Spital Wien, beschreibt in ihrer ausführ-

lichen und interessanten Kasuistik den Verlauf eines adulten Tics und diskutiert Diagnose und Therapie anhand des Falles.

Gratulation zur Präsidentschaft

Im November 2019 wurde Frau Univ.-Prof. DDr. Gabriele Sachs-Erfurth, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie MedUni Wien, zur Präsidentin der *Österreichischen Gesellschaft für Neuropsychopharmakologie und Biologische Psychiatrie (ÖGPB)* wiedergewählt.

Im Namen von psychopraxis.neuropraxis gratuliere ich herzlich zur Bestellung und wünsche viel Erfolg für die weitere Arbeit in der ÖGPB.

Abschließend wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Schmökern und Lesen der aktuellen Ausgabe und beachten Sie die Kasuistiken als ureigene Methode der Medizin.

Mit freundlichen Grüßen
Otto Berger

Korrespondenzadresse



© Privat

Prim. Dr. Otto Berger, MBA
Neurologische Abteilung,
SMZ Süd – Kaiser-Franz-Josef-
Spital
Kundratstraße 3, 1100 Wien,
Österreich
otto.berger@wienkav.at

Interessenkonflikt. O. Berger gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Hier steht eine Anzeige.

